

# KANAL7 Extrablatt 18: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 23. August 2020

## **Liebe Gemeinde ...**

so langsam gewöhnen wir uns wohl daran, unter **Corona-Bedingungen** und mit **Corona-Regelungen** zu leben. So langsam wollen wir uns daher auch wieder darauf einstellen, Gottesdienste und andere Veranstaltungen miteinander zu erleben. Solche Veranstaltungen werden ganz anders ablaufen als bisher. Grundsätzlich **zum Beispiel mit 1,5m-Abständen, Gesichtsmasken** beim Betreten der Gebäude, bis man an seinem Platz ist, **namentlicher Erfassung aller TeilnehmerInnen** usw.

Gottesdienste werden viel kürzer sein (ca. 20 Minuten) und ohne Gesang auskommen müssen. Manche Veranstaltungen wie Scouts oder Jugend-Treff werden wegen Gruppengröße, Abstandsregeln oder Aufsichtspflicht noch gar nicht stattfinden können.

Mit den beiden Presbyterien haben wir jetzt für September und Oktober so geplant, dass wir **nur einen Gottesdienst im Wechsel zwischen Fußgönheim und Schauernheim sonntags um 10:10 Uhr** aufgrund der veränderten Bedingungen anbieten werden. Für den September sieht das dann zum Beispiel so aus:

So., 06.09., 10:10 Uhr, Fußgönheim (Kerner)

So., 13.09., 10:10 Uhr, Schauernheim (Kerner)

So., 20.09., 10:10 Uhr, Fußgönheim (Kerner)

So., 27.09., 10:10 Uhr, Schauernheim (Kerner)

Über alle weiteren Veranstaltungen wie „Aktiv in Schauernheim“, Ev. Singkreis oder MystikLight informieren wir ab jetzt auch wieder über die Mitteilungen im Amtsblatt.

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Pfarrer Wolfram Kerner

## **WEISSE WESTE**

Ich hätt so gern ne weiße Weste.

Denn wenn ich eine weiße Weste hätt, dann könnt ich immer sagen: "Ich war's nicht."

Wenn etwas kaputt geht, und ich ne weiße Weste hätt, dann bin ich nicht schuld.

Dann wäre ich fein raus mit meiner feinen weißen Weste, stünde immer gut da - viel besser als die anderen.

Wenn es Konflikte gibt, Ärger oder Streit und ich ne weiße Weste hätt ...

Ich kann ihn so gut verstehen; den mit der weißen Weste, der da steht und sagt:

"Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner." (Lukas 18,11)

So stehe ich auch gern da, mit meiner weißen Weste.

Aber dann merke ich:

Ich habe keine weiße Weste.

Allenfalls ein weißes Hemd.

## **GRABINSCHRIFT**

Grün besucht zum ersten Mal das Grab seines verstorbenen Freundes Blau.

Auf dem Grabstein liest er:

"Hier ruht Itzik Blau, ein guter Mensch und ein ehrlicher Kaufmann."

Grün denkt:

"Armer Itzik! Mit zwei wildfremden Leut' haben sie dich ins Grab gelegt."

## **IMMER GUT DASTEHEN!**

Immer gut dastehen - das ist mein Beruf. Als Pfarrer lernt man das schon in der Ausbildung: vorne vor den Leuten stehen und immer eine (hoffentlich) gute Figur machen. Immer professionell und perfekt den Gottesdienst, die Liturgie, die Predigt halten. Beim Segnen mit erhobenen Händen nicht aussehen wie eine Vogelscheuche, aber auch nicht wie beim "Hände hoch!" der Polizei, sondern: heilig, seriös und salbungsvoll.

Immer gut dastehen, auch wenn mal was nicht wirklich so gut klappt, dann sich bloß nichts anmerken lassen und so tun, als wenn nichts wär. Wenn man lernt, im Beruf immer gut dazustehen für das eigene Unternehmen und für die eigenen Projekte, ob sich das dann irgendwann auch überträgt auf den eigenen Charakter? Kommt dann irgendwann der Punkt, an dem man Perfektion mit Menschlichkeit verwechselt und auch im Privaten vor anderen immer gut dastehen und erscheinen will - ohne Makel, ohne Fehler?

Aber es gibt sie nicht: die perfekt frommen Menschen (Lukas 18,9), die perfekt frommen Pfarrer oder sonst überhaupt perfekte Menschen. Selbst Gott weiß, dass Missgeschicke, Fehltritte und alle möglichen Unvollkommenheiten zum Leben einfach dazugehören. Hoffentlich wissen wir und gönnen wir uns das auch.

## *IMMER GUT AUSSEHEN?*

Blau steht ungewaschen und in löchriger Kleidung in seinem Heimatdorf am Bahnhof. Er will in die Stadt fahren.

Grün kommt zufällig vorbei, sieht den Blau und sagt: "Schämst du dich eigentlich nicht, in deinem Zustand und in diesen schmutzigen Sachen in die Stadt zu fahren?"

"Nein, warum denn auch? DA kennt mich doch keiner."

Am Abend treffen sich beide wieder.

Blau hat sich immer noch nicht gewaschen und trägt auch noch die gleichen kaputten Sachen.

Grün wundert sich wieder und fragt:

"Aber wieso läufst du denn auch hier, in deiner Gemeinde, so ungepflegt und abgerissen herum?"

"Nun, HIER kennt mich doch jeder."

## **UNWOHLSEIN in bedrängenden Zeiten**

Unwohlsein und Bauchweh. Wer kennt das nicht? Die Kinder, die in die Kita oder die neue Schule kommen, aber auch wir Erwachsenen, wenn uns ein schwerer Schritt bevorsteht oder wir eine schwere Phase durchmachen. Auch die Corona-Lage führt offenbar zu Dauer-Unwohlsein, weil man ständig überlegt, wie man sich richtig verhalten soll, was man alles falsch macht und was alles schief gehen kann. Und vor allem als Veranstalter oder Organisator muss man dann Entscheidungen treffen, von denen man nur hoffen kann, dass es die richtigen sind, die sich aber genauso gut auch als falsch erweisen könnten.

In biblischen Zeiten verursachte in Israel vor allem die römische Besatzung viel Leid und Unwohlsein bei der Bevölkerung. Manche entschieden sich zum offenen Widerstand, andere fanden sich mit der Bedrohungslage ab, und wieder andere entschieden sich, mit der Besatzungsmacht zum Beispiel als Zolleinnehmer zusammenzuarbeiten. Gerade den Letztgenannten wurde ihre Entscheidung von vielen krumm genommen und sie wurden als Zöllner abgestempelt und verachtet.

Aber wer kann schon in einen Menschen hineinschauen und beurteilen, warum der andere so handelt? Vielleicht wurde jemand Zolleinnehmer für die Römer, weil er als Familienvater sonst kein Einkommen gehabt hätte. Und heute: Die einen entscheiden sich, unter Corona-Bedingungen zu arbeiten und wieder am öffentlichen Leben teilzunehmen, andere bleiben lieber vorsichtig und zurückhaltend.

Ob wir unter den Belastungen einer Corona-Pandemie leiden oder unter anderen Widerwärtigkeiten wie jener Zöllner: in allen unseren unvollkommenen Entscheidungen und fehlerbehafteten

Versuchen, das Leben zu meistern, können wir uns auf Gottes Verständnis verlassen und mit den Worten jenes Zöllners aus Jesu Gleichnis um Gottes Beistand bitten: "Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!" (Lukas 18,13)

Und wenn dann nicht nur Gott uns, sondern wir unvollkommenen Menschen auch noch einander mit Barmherzigkeit begegnen, umso besser.

## *UNWOHLSEIN im Gottesdienst*

Während des Gottesdienstes in der Synagoge.

Mandelbaum wird plötzlich ganz weiß im Gesicht.

Der Rabbi fragt besorgt:

"Mandelbaum, was ist los mit dir?"

"Oh weh! Mir ist gerade eingefallen, dass ich vergessen habe, die Haustür und die Kasse abzuschließen!"

Darauf wirft der Rabbi einen kurzen Blick über seine Gemeinde und sagt beruhigend:

"Mach dir keine Sorgen, sie sind alle hier."

## **NERVENSÄGEN BEURTEILEN**

Es gibt Leute, die gehen mir auf die Nerven; die machen mir das Leben schwer; die nerven und ich denke: "Muss die so sein? Muss die sich so verhalten?" Und dann steigere ich mich rein ...

Wenn man erstmal einen Fehler beim anderen gefunden hat, dann findet man auch ganz schnell noch weitere. Und dann hört man auch noch über andere, was er sonst noch so verbochen hat.

Der Pharisäer braucht nicht lange suchen, bis er beim Zöllner Fehler findet und dann noch weitere Fehler und von anderen auch noch anderes hört.

Und beim Fehlersuchen merke ich dann gar nicht, dass ich gar nicht mehr den anderen sehe, wie er ist, sondern nur noch meine Schablonen und Schubladen, in die ich ihn hineingepresst habe. Dann schaue ich ganz groß in meine Schublade; und darin ist er ganz klein.

Aber letztlich drehe ich mich mehr nur um mich selbst, um meine Einschätzungen und Beurteilungen. Und beim Verurteilen da geht es dann auch nicht mehr aufwärts, sondern nur noch abwärts wie in einem Strudel.

## *SICH SELBST UND ANDERE SEHEN*

"Herr Doktor, helfen Sie mir! Meine Frau macht mich fertig. Die ist total übergeschnappt. Sie hält über dreißig Katzen in unserer Wohnung, und das Schlimmste, Herr Doktor, ist der Gestank, weil alle Fenster geschlossen sind!"

"Aber dann machen Sie doch die Fenster auf!"

"Ja, Sie sind gut - und was ist dann mit meinen vierundsiebzig Tauben?"